Wachsend durch die Erkenntnis Gottes

Teil 2

Referent	Andreas Kringe
Ort	Seebach
Datum	03.02.-05.02.2017
Länge	01:06:55
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ak008/wachsend-durch-die-erkenntnis-gottes

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Erdeinvoll sind wir zu Ehre, der Du ihm die reine Liebe Deines Vaters hast geschenkt.

Menschen haben noch verdunkelt, ließen sich das Erdefunkel und die Herzen göttlich deckt.

Deiner Schar ist ein Vertrauen, der dein Bruder auf die Baume in der Zeit der Fendlingschaft.

[00:01:10] Diese Zorn herrsch' ihren Glauben, niemand kann dem Worte glauben, seine Schilfe ungegraubt.

Deinem Wort ist Macht gegeben, zu erbauen, zu beleben, und der Tod ist immer neu.

Als das Wasser aus uns einig, als die Botschaft felsche einig, als der Heizung wahr und toll, [00:02:22] lass es ihn uns nie mehr hören, durch den Geist die Frucht vermehren, die der eigenen Zirne ist.

Lass dein Wort uns stets erklicken und ein jedes Herz beglücken, dank sei dir, wer Jesus ist.

[00:03:16] Wir haben in unserem Lied gesungen, dieses Wort nährt ihren Glauben, niemand kann dem Worte rauben, seine still verborgene Kraft. Und so ist das Wort Gottes die Nahrung für unsere Seele. Und als Überschrift über diese drei Abende haben wir ein Wort gesetzt aus dem Kolosserbrief, das wir gestern betrachtet haben, wachsend durch die Erkenntnis Gottes.

Wir kennen Gott durch den Herrn Jesus als unseren Vater und wir beten zu ihm, wir haben Umgang mit ihm, [00:04:06] einen vertrauten Umgang, er ist uns nicht ferne, sondern nah. Und doch werden wir nie auslernen, ihn kennenzulernen und besser kennenzulernen. Und dadurch werden wir in unserem geistlichen Leben wachsen. Wir möchten heute Abend eingangs zwei Stellen lesen, die erste aus dem fünften Buch Mose, fünfte Buch Mose, Kapitel 33, Vers 27.

Deine Zuflucht ist der Gott der Urzeit und unter dir sind ewige Arme. [00:05:08] Und dann aus dem Propheten Jesaja, Kapitel 46, Jesaja 46, Abvers 9.

Erinnert euch an das Frühere von der Urzeit her, dass ich Gott bin und sonst ist keiner, dass ich Gott bin und gar keiner wie ich, der ich von Anfang an das Ende verkünde und von Alters her was noch nicht geschehen ist, der ich spreche, mein Ratschluss soll zustande kommen und all mein Wohlgefallen werde ich tun, der ich einen Raubvogel rufe von Osten her, [00:06:09] aus fernem Land den Mann meines Ratschlusses. Ich habe geredet und werde es auch kommen lassen.

Ich habe entworfen und ich werde es auch ausführen.

Zunächst soweit.

Wir haben hier einen Titel Gottes gelesen in beiden Stellen, nämlich von dem Gott der Urzeit.

Wenn die Menschen von Urzeit sprechen, dann meinen sie irgendwelche Epochen in der Geschichte des Menschen, die weit zurückliegen, die dann häufig mit Millionen von Jahren angegeben werden. [00:07:08] Und da stellt man sich vor als Urzeit und man geht ja noch weiter zurück und spricht sogar vom Urknall, wo man versucht, sich eine Theorie aufzustellen, die erklären soll, wie alles entstanden ist, ohne dass man dazu Gott braucht. Das ist der Sinn dieser Theorien.

Aber keine von ihnen ist bewiesen. Und wenn man mit logischem Menschenverstand darüber nachdenkt, dann wird man schnell zu dem Schluss kommen, dass nichts von selbst auch nicht durch einen Knall entstehen kann. Wenn wir mal einen Knall erleben, ob das nun bei einer Explosion ist oder wenn zwei Autos zusammenstoßen, [00:08:09] führt der Knall immer zur Zerstörung.

Dann geht etwas kaputt, aber nicht dahin, dass etwas Neues entsteht.

Alles, was wir hier wahrnehmen, in diesem Raum, das ist von jemandem gemacht worden, das ist von jemandem geplant worden, ausgedacht. Nichts ist von selbst entstanden. Dieses Pult ist nicht von selbst entstanden. Das versteht jedes Kind, dass das nicht von selbst entstehen kann. Und wie viel mehr mit all dem, was wir in der Schöpfung finden, ob das in der Pflanzenwelt ist, in der Tierwelt, bei Menschen, [00:09:04] wenn man nur mal zum Beispiel das menschliche Auge nimmt, wie es funktioniert, wie kompliziert es ist, oder man denkt an den Ablauf einer Schwangerschaft, wie alles perfekt abläuft und am Ende ein Wesen geboren wird, das voll funktionsfähig ist. Und mehr noch, ein Wesen aus Geist, Seele und Leib.

Wunder über Wunder. Davon haben wir gestern schon etwas gesehen. Wenn man in den Mikrokosmos hineinschaut, mit einem Mikroskop, dann entdeckt man wunderbare Dinge. Dann sieht man, dass das kleinste Wesen eine Zelle, ein Einzeller, ein kompliziertes Wesen ist, mit einem Kraftwerk, das Energie produziert, damit diese kleinen Lebewesen überhaupt leben können. [00:10:10] Oder in den Makrokosmos, das hat uns gestern beschäftigt, in die Sternenwelt, ins Universum, alles spricht von dem Schöpfer. Überall ist der Planer zu erkennen. Und wenn wir hier von Urzeit lesen, der Gott der Urzeit, dann denke ich, geht dieser Ausdruck noch viel weiter zurück als das Erschaffene. Sondern damit ist gemeint der Gott der Ewigkeit, der ewige Gott, der Ewigseiende, der keinen Anfang hat, der immer schon war. Das können wir nicht erklären. Schüler fragen das manchmal. Ja, wenn Gott uns denn geschaffen hat, wer hat denn Gott geschaffen? Das ist unser menschliches Denken. Aber Gott hat niemanden geschaffen. [00:11:06] Er ist ewig. Er war ewig und er wird auch ewig sein.

Das ist eine Dimension, in der wir nicht denken können. Und dann sagen die Menschen, ja, sowas

kann es ja nicht geben. Das ist ja unvorstellbar. Und dann klammern sie das einfach aus und sagen, es gibt keinen Gott. So etwas gibt es nicht. Nur weil wir es nicht wahrnehmen können. Aber Gott ist viel größer als wir. Und er hat Fähigkeiten und Möglichkeiten, die wir uns gar nicht erdenken können.

Dieser Gott der Urzeit. Wir können gar nicht so weit zurückdenken.

Aber das Wort Gottes gibt uns hier und da Einblicke. [00:12:04] Wir lesen zum Beispiel, dass wir, die Gläubigen, auserwählt sind von Gott vor Grundlegung der Welt.

Also vor der Schöpfung. Also hat Gott sich da schon mit uns Menschen beschäftigt.

Auch Sprüche 8 ist so ein Kapitel. Können wir jetzt nicht näher darauf eingehen. Ehe die Welten waren, ehe die Berge waren, da warst du da. Und seine Wonne war bei den Menschenkindern. Da hat Gott sich schon damit beschäftigt. Und Gott wusste auch damals schon, dass diese Menschen, die er schaffen würde, dass die sich gegen ihn entscheiden würden. Dass die auf die Stimme des Teufels hören würden. Und der Teufel selbst ist ja auch ein Geschöpf. Ein Engel. Engel sind Wesen von Gott erschaffen. [00:13:08] Und dieser Engel, dieser Engelsfürst, er wollte größer sein als Gott. Er erhob sich. Das ist die Ursünde, möchte man sagen. Das war es auch bei Menschen. Dieser Hochmut, dieser Hochmut des Lebens. Die Schlange hatte gesagt, dann werdet ihr sein wie Gott. Das war das Verlockende daran. Und dieser Engelsfürst, es war ein wunderschöner Engel. Das wird uns beschrieben in Gottes Wort. Der fiel. Der lehnte sich auf. Auch das wusste Gott im Voraus. Dass der Teufel zu seinem Gegenspieler werden würde. Und der ganzen Menschheitsgeschichte bis heute sehen wir, dass der Teufel nichts anderes tut, als Gott und seinem Werk entgegenzuarbeiten.

[00:14:01] Da wo Gott in Eins versammeln will, wo Gott weiden will, da will der Teufel stören, da will er zerstören, da will er auseinander treiben. Der Diabolus, der Durcheinanderbringer, das wusste Gott alles. Und dann hätten wir doch wahrscheinlich gedacht, wenn wir mal etwas planen, vielleicht auch beruflich, Planer, Architekten, Designer, die etwas planen, die sich etwas ausdenken, wenn die im Voraus wüssten, das wird so schief gehen, dann würden sie es doch gar nicht zur Ausführung bringen. Gott hat es zur Ausführung gebracht. Hat die Schöpfung zur Ausführung gebracht. Hat den Menschen geschaffen in seinem Bilde. Und dann fiel der Mensch in Sünde und versteckte sich. Und was tat dann Gott? Gott ging ihm nach. Adam, wo bist du? [00:15:05] Und dann wird da schon angedeutet, dass Gott ein Heilmittel hatte. Er machte ihnen Röcke von Fell. Da musste ein Tier stellvertretend sterben. Er sprach auch zu der Frau in Bezug auf die Schlange und sagte, dein Same, der wird der Schlange den Kopf zertreten und sie, sie wird ihm die Ferse zermalmen. Ein Hinweis auf Golgatha, was am Kreuz auf Golgatha geschah. Da hat der Teufel seine ganze Bosheit erwiesen. Hat die Menschen aufgestachelt gegen ihn.

Auch den Judas, der Judas, der ging hinaus in die Finsternis, angetrieben von Satan. Und dann sah das so aus am Kreuz, als der Herr dort starb. [00:16:03] Da sah das so aus, als hätte er verloren. Da sah das so aus, als hätte der Satan gesiegt. Und in Wirklichkeit war es genau umgekehrt. Durch den Tod des Herrn Jesus und durch seine Auferstehung, da wurde deutlich, der Teufel ist besiegt. Dem Tod ist die Macht genommen. Der Herr hat die Welt überwunden. Er hat alle Feinde des Christen überwunden. Und er ist auferstanden in seiner eigenen Kraft.

Das alles hat der Gott der Urzeit gewusst. Und das war sein Plan. Das war sein Ratschluss, den er gefasst hat. Vorgrundlegung der Welt.

Dieser Gott der Urzeit. Und jetzt wird ja etwas gesagt.

[00:17:01] Deine Zuflucht ist der Gott der Urzeit.

Das dürfen wir auch heute Abend für uns ganz persönlich nehmen in der Anwendung.

Deine Zuflucht ist er.

Wann braucht man Zuflucht? Wenn man Schutz braucht.

Wenn man Angst hat, dann flüchtet man sich dahin, wo man in Sicherheit ist. Bei solchem Wetter und Sturm, wie es im Moment ist, da ist man gerne im Trockenen, im Geborgenen. Und wenn wir in unserem Leben Stürme haben, Prüfungen haben, Schwierigkeiten, und die haben wir alle, mehr oder weniger, dann dürfen wir unsere Zuflucht nehmen zu diesem ewigen Gott. Diesem ewigen Gott, den nichts erschüttern kann und konnte. Auch der Sündenfall des Menschen, so tragisch er war, konnte Gott nicht erschüttern. [00:18:05] Gott war jetzt nicht am Ende. Nein, den Plan, den er sich ausgedacht hat, der ist so wunderbar, den hätte kein Mensch sich ausdenken können, dass durch das Werk des Herrn Jesus auf der einen Seite der Heiligkeit Gottes Genüge getan wurde. Er konnte nicht einfach seine Augen vor der Sünde des Menschen verschließen. Diese Sünde musste gerichtet werden, musste bestraft werden. Und gleichzeitig, in der Dahingabe seines Sohnes, konnte er sein ganzes Herz seiner Liebe offenbaren. Heiligkeit und Liebe, Höhen und Tiefen, vereint auf Golgatha. Und das wird uns die ganze Ewigkeit, wird uns das an Betung erfüllen. Wenn wir das Lamm sehen, werden wir geschlachtet. Das wird uns daran erinnern, an dieses Werk, welches er vollbracht hat. [00:19:05] Zu diesem Gott der Urzeit dürfen wir unsere Zuflucht nehmen. Und dann heißt es, und unter dir, das darfst du auch heute Abend ganz persönlich nehmen, unter dir sind ewige Arme.

Dieser Ausdruck, ewige Arme, die sprechen von Stärke, die sprechen von Geborgenheit.

Wir kennen alle sicherlich dieses Gedicht von den Spuren im Sand. Da geht ein Vater mit seinem Kind durch den Sand, Hand in Hand. Und dann sind da die Spuren nebeneinander. Und dann irgendwann, da sieht man nur noch eine Spur. Die Spur des Kindes ist verschwunden. Und im Traum fragt das Kind, ja, wo warst du denn?

Da hatte ich Angst, da hatte ich Angst vor dem Wasser und vor dem Sturm. Da hast du mich losgelassen, da hast du mich alleine gelassen, da war ja nur noch eine Spur. [00:20:05] Nein, sagt der Vater, da habe ich dich auf meinen Schultern getragen. Da warst du geborgen, da warst du in Sicherheit und du bist sicher über das Wasser hinübergekommen. Das sind diese ewigen, diese starken Arme, die uns tragen.

Wir finden, glaube am Anfang dieses Buches, einen ähnlichen Gedanken in 5. Mose, Kapitel 1, Vers 31.

Da spricht Mose in Bezug auf das Volk und die Wüstenreise. Und in der Wüste, wo du gesehen hast, dass der Herr, dein Gott, dich getragen hat, wie ein Mann seinen Sohn trägt, auf dem ganzen Weg, den ihr gezogen seid. [00:21:03] Wie ein Mann seinen Sohn trägt.

So trägt er auch uns, so trägt er auch dich und mich. Und in der Jesaja-Stelle, da wird dieser Gedanke noch etwas weiter ausgeführt.

Erinnert euch an das Frühere, von der Urzeit her, dass ich Gott bin und sonst ist keiner. Dass ich Gott bin und gar keiner wie ich.

Da wird das extra nochmal betont, keiner und gar keiner ist wie er.

Es gibt überhaupt nur einen Gott.

Einen lebendigen Gott und sonst keinen.

Das ist wichtig, dass wir das auch in der heutigen Zeit festhalten. [00:22:01] Es wird ja im Allgemeinen etwas anderes gesagt. Es gibt viele Götter, es gibt viele Religionen. Und die verschiedenen Religionen haben im Grunde genommen, meinen sie alle dasselbe. Dann wird gesagt, der Gott des Islam ist derselbe Gott wie der des Christentums. Und die Religionen werden auf eine Stufe gestellt. Man sagt, es gibt viele Wege. Das alles sind Lügen des Teufels. Es gibt nur einen Gott. Es gibt nur einen Weg zu ihm. Und es gibt nur einen Mittler. Und das ist der Mensch, Jesus Christus. Das ist in kurzen Zügen das Evangelium, die Botschaft Gottes an uns Menschen.

Das ist nicht schwer zu verstehen. Aber das müssen wir glauben. Glauben in unseren Herzen. [00:23:03] Und jetzt beschreibt er sich hier selbst. Der Ich, von Anfang an das Ende verkünde und von Alters her, was noch nicht geschehen ist.

Das ist Prophetie. Und dieses Buch ist voll davon, gerade auch der Prophet Jesaja, ist voll davon, dass Gott etwas ankündigt, was erst Jahrhunderte später oder gar Jahrtausende später erst eintritt. Wir haben uns gestern daran erinnert, einmal an das Kommen des Herrn. Das wird an vielen Stellen hier in Jesaja vorhergesagt. Es wird ja sogar im Worte Gottes sein Geburtsort genannt. Und die Schriftgelehrten damals, als der Jesus geboren war und der König Herodes nachforschte, da wussten die Schriftgelehrten, die wussten ganz schnell Bescheid. [00:24:01] Ja, in Bethlehem, da sollte der verheißene König geboren werden. Und der Herodes bekam einen Schrecken. Und ganz Jerusalem war bestürzt, lesen wir da. Statt sich über diese Nachricht zu freuen, dass Gott endlich seinen verheißenen Messias sandte, den Retter. Und dann hat er sich was Schreckliches ausgedacht. Dann wurden all die Knaben unter einem bestimmten Alter umgebracht. Und dann meinte er, so könnte er diesen Jesus, diesen verheißenen König, den könnte er ausschalten, vernichten. Das ist schrecklich, was in den menschlichen Herzen hervorkommt. Aber wir sehen, wie Gott darüber gewacht hat. Und wie gut, dass Gott das getan hat.

Dass der Herr Jesus hier auf dieser Erde seinen Weg gegangen ist. [00:25:02] Dass er sein Angesicht festgemacht hat, dass er ausgeharrt hat. Dass er dieses Werk vollbracht hat. Und viele andere Dinge werden uns in Gottes Wort vorhergesagt. Wir haben dieses prophetische Wort als eine Lampe, als eine Leuchte, die auch in unsere Zeit hinein leuchtet. Was wird denn über unsere Zeit gesagt in Gottes Wort? Gottes Wort ist ja nun schon seit beinahe 2000 Jahren abgeschlossen.

Da werden aber Aussagen gemacht, auch über unsere Zeit. Und über die Zeit, die danach kommt. Gottes Wort macht uns deutlich, wir leben in der sogenannten Endzeit. Ende der Gnadenzeit.

Die Gnadenzeit, wo man jetzt noch mit seinen Sünden zu dem Herrn Jesus kommen kann und gerettet werden kann, die wird zu Ende gehen. [00:26:01] Das sagt Gottes Wort. Und die wird dann zu Ende gehen, wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung der Seinen. Der Gläubigen der Gnadenzeit. Wir, die Lebenden.

Wir werden dann verwandelt werden. In einem Nun, einem Augenblick. Wir werden einen Herrlichkeitsleib bekommen. Die Entschlafenen. Wir werden zuvor auferstehen. Und ebenfalls einen Herrlichkeitsleib annehmen. Dann werden wir zusammen ihm entgegengerückt werden in den Wolken. Und wir werden alle Zeit bei dem Herrn sein. Das sagt Gottes Wort. Das hat es schon vor langer Zeit vorausgesagt. Im Himmel, da werden wir vor dem Richterstuhl des Christus erscheinen. Nicht um gerichtet zu werden, sondern um unser Leben zu sehen in Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes. Da werden auch alle Warum-Fragen unseres Lebens beantwortet werden. Alle Fragen, wo wir hier keine Antwort gefunden haben. [00:27:01] Es wird die Hochzeit des Lammes stattfinden. Christus und seine Braut, die Versammlung, die er so geliebt hat, für die er sich hingegeben hat. Was wird das für ein Fest sein? Jesus wird dann wiederkommen in Macht und große Herrlichkeit. Und wird seinen Friedensreich hier auf dieser Erde aufrichten. Ein tausendjähriges Friedensreich. Deswegen geht die Welt auch noch nicht unter. Es gibt ja immer wieder so Weltuntergangstheorien. Da wird dann gesagt, ja 2000 so und so viel, da geht die Welt unter. Es sind schon einige solcher Termine verstrichen. Und sie ist immer noch nicht untergegangen. Weil sie mindestens noch 1007 Jahre existieren wird. Wir wissen, dass nach der Entrückung eine Drangsalszeit über diese Erde kommen wird. Von sieben Jahren.

Zweimal dreieinhalb. Und dann wird das tausendjährige Reich anbrechen. Macht also 1007. Von heute an gerechnet. Das tausendjährige Reich, das wird genau hier auf dieser Erde, auf der wir jetzt leben, da wird das sein. [00:28:09] Und der Jesus selbst wird hier herrschen. Und wir werden mit ihm herrschen. Tausend Jahre. Und er wird auch alle Probleme dieser Erde lösen. Es wird dann keinen Hunger mehr geben. Keine Kriege.

Keine Naturkatastrophen. Die Wüsten werden erblühen. Und die werden Frucht bringen. Es wird für alle Menschen genügend zu essen da sein. Und auch im Tierreich und in der Schöpfung, da wird Frieden herrschen. Der Löwe und das Lamm, müssen wir uns mal zu Hause Jesaja 11 durchlesen. Der Löwe und das Lamm werden zusammen weiden. Das alles ist vorausgesagt.

Der Ich von Anfang an das Ende verkünde. Und von Alters her, was noch nicht geschehen ist. Er hat auch gesagt, das lesen wir dann im zweiten Petrusbrief, dass die Elemente dieser Welt, [00:29:04] die werden einmal aufgelöst werden im Brande. Da wird nichts mehr bestehen. Alles Materielle.

Alles wird zerfallen und verbrennen. Und dann ist das Alte vergangen. Aber dann erst.

Die Elemente werden aufgelöst werden. Und dann wird Gott einen neuen Himmel. Und eine neue Erde schaffen. Und dann lesen wir ein wenig davon in Offenbarung 22. Von dem ewigen, oder ist es 21?

Ich will es gerade auch richtig zitieren. Wir lesen von dieser Zeit nicht viel. Das ist Kapitel 21.

Können wir auch jetzt nicht näher drauf eingehen. Offenbarung 21, die Verse 1 bis 4, beschreiben uns den sogenannten ewigen Zustand. [00:30:02] Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen. Und das Meer ist nicht mehr. Und in Vers 4 heißt es, und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen. Und der Tod wird nicht mehr sein. Noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein. Denn das Erste ist vergangen.

Eine Erde ohne Tränen, ohne Tod, ohne Trauer, ohne Geschrei und ohne Schmerz können wir uns überhaupt nicht vorstellen. Das ist doch genau das, was diese Erde kennzeichnet. Das wird dann

alles vorbei sein. Das alles ist uns vorausgesagt.

Er spricht von dem Anfang. Er lässt uns nicht im Unklaren, wie diese Welt entstanden ist. [00:31:06] Er sagt auch von sich selbst, wir kennen diese bekannten Worte, Johannes 1, im Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott. Und das Wort war Gott. Und dieses war im Anfang bei Gott.

Das ist nicht der Anfang, von dem wir im ersten Vers der Bibel lesen, in 1. Mose 1, da lesen wir, im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.

Das ist der Beginn der Schöpfung. Aber Johannes 1, im Anfang, das ist sozusagen der Anfang des Sohnes Gottes. [00:32:07] Und dieser Anfang ist eigentlich gar kein Anfang. Da steht auch nicht, dass er im Anfang wurde, sondern er war schon da. Wenn man das ganz genau übersetzt und liest, dann lesen wir, im Anfang war das Wort. Und dieses war im Anfang bei Gott. Es war also schon von Ewigkeit her.

Über all das lässt er uns nicht im Unklaren. Und auch wie die Geschichte dieser Erde und des Menschen weitergehen wird und wie sie enden wird und wie sie in den ewigen Zustand überführt werden wird. Und so etwas, das kann doch nur Gott.

Das zeigt uns etwas von seiner Allwissenheit und von seiner Größe.

[00:33:07] Der ich spreche, mein Ratschluss soll zustande kommen und all mein Wohlgefallen werde ich tun.

Auch das ist wahr, sein Ratschluss, seine Verheißungen, die werden zustande kommen und alles, was ihm wohlgefällt, wird er tun. Wenn das vielleicht auch manchmal so aussieht momentan auf dieser Erde, wo man die Ratslosigkeit der Völker sieht, wo vieles drüber und drunter geht, da mag man sich ja fragen und manchmal wird das auch gefragt, wo ist denn eigentlich Gott? Und warum schweigt er zu all der Not, dem Elend, der Ungerechtigkeit in dieser Welt?

Die Menschen, die stellen sich das so vor, dass wenn es einen Gott gibt, [00:34:04] dann müsste er in ihrem Sinne eingreifen. Dann müsste er die Probleme lösen. Aber sie wollen von Gott eigentlich nichts wissen. Sie fragen ja auch nicht nach ihm. Sie leben in Gottlosigkeit. Das ist ja das Schreckliche an der Sünde. Die Gottlosigkeit zu leben, ohne dass man Gott braucht. Und wenn man Gott nicht braucht und wenn man alles selbst in die Hand nimmt und es dann schief geht, dann kann man Gott doch nicht die Schuld geben. Aber so handeln, so denken die Menschen. Aber Gott, er hat alles. Auch heute, 2017, hat er alles völlig im Griff. Und alles wird dahin führen, dass das, was er vorhergesagt wird, erfüllt werden wird. Wir lesen auch in der Offenbarung etwas darüber, [00:35:03] in dieser Drangsalzzeit, wenn wir dann schon bei dem Herrn sein werden, dass auf dieser Erde ist ja dann der Heilige Geist nicht mehr wohnend. Der Heilige Geist wohnt ja jetzt in jedem Gläubigen und in der Versammlung als Gesamtheit. Aber wenn der Herr Jesus kommt, dann geht der Geist mit. Der Geist und die Braut rufen komm, lesen wir in der Offenbarung am Ende. Und dann wird der Geist Gottes, der wird hier auf dieser Erde nicht mehr wohnen. Und dann werden die teuflischen Mächte, die werden dann zum Zuge kommen. Und mich hat neulich etwas wirklich auch erschrocken. Der Berater des jetzigen amerikanischen Präsidenten, den er in höchste Positionen gesetzt hat, der hat gesagt, [00:36:01] Satan ist gut und Satan gibt Macht. Und das schattet so ein wenig voraus.

Die Herrscher zukünftiger Tage werden regieren durch teuflische und dämonische Mächte. Da wird

es den Herrscher des neuerstandenen römischen Reiches geben, Europa. Und es wird den Antichristen geben. Und sie werden ihre Kraft und ihre Macht direkt von dem Teufel bekommen, von dem Drachen. Und in dieser Macht werden sie regieren. Und in dieser Macht werden sie auch gewisse Probleme lösen. Wir sehen doch überall, dass die Menschen eigentlich rufen nach einem starken Mann, einer starken Person, die die Probleme löst. Und dann sind sie bereit, auch etwas schillernde Persönlichkeiten zu wählen. [00:37:11] Und man hat manchmal so gesagt, ja, also was Deutschland, was Europa mit Hitler erlebt hat, das wird sich nicht wiederholen. Da haben wir draus gelernt.

Aber es wird sich sehr wohl wiederholen. Es wird noch viel schlimmer kommen. Die Menschen werden diesen Männern nachlaufen. Ja, sie werden sie sogar anbeten.

Sie werden sich ja, der Antichrist wird sich in den Tempel setzen und sich anbeten lassen. Und über die Medien ist das ja heute alles kein Problem mehr. Dieses Mahlzeichen, welches die Menschen an ihre Stirne bekommen werden, das gibt es heute schon, dass so kleine Mikrochips unter die Haut verpflanzt werden, [00:38:04] das gibt es schon in Amerika an der Stirn oder an der Hand. Da braucht man keinen Ausweis mehr, man braucht keine Kreditkarte mehr. Man braucht nur noch seine Hand an das Lesegerät zu legen und man kann ein- und ausreisen, man kann kaufen und verkaufen, man kann übers Internet handeln, all das ist schon möglich. Werden diese dämonischen Herrscher ihre Macht ausüben. Und die Gläubigen zukünftiger Tage, die es dann ja auch geben wird, es wird das Evangelium des Reiches verkündigt werden, es werden viele aus Israel, aus den Juden, werden zum Glauben kommen und es werden noch viele aus den Nationen zum Glauben kommen. Solche, die bis heute das Evangelium der Gnade noch nicht gehört haben. Da gibt es viele Menschen, die auch in den Religionen jetzt verstrickt sind, [00:39:03] denen werden die Augen aufgehen. Und viele davon werden dieses Evangelium des Reiches annehmen. Aber sie werden es unheimlich schwer haben. Diese können dann nämlich nicht mehr kaufen und verkaufen. Wenn sie dieses Mahlzeichen des Teufels nicht annehmen. Es wird eine schreckliche Zeit sein. Viele werden ihr Leben als Märtyrer lassen. Das alles sagt uns Gottes Wort.

Sagt uns Gott voraus, der seine Ratschlüsse hat und sie auch ausführen wird. Aus fernem Land rufe ich den Mann meines Ratschlusses. Ich habe geredet und werde es auch kommen lassen. Ich habe entworfen und ich werde es auch ausführen.

Vielleicht haben wir hier auch den Mann meines Ratschlusses, einen Hinweis auf den Herrn Jesus. [00:40:03] Alle Ratschlüsse Gottes werden in der Person des Herrn Jesus zur Ausführung gebracht. Der Heilsratschluss wurde in ihm zur Ausführung gebracht. Und auch in Bezug auf diese Erde, das Herrschen hier, das Regieren auf dieser Erde, wo dem Herrn Jesus dann als dem König der König und dem Herrn der Herren alle Ehre gebracht wird. Alle diese Ratschlüsse werden in der Person des Herrn Jesus zur Ausführung kommen. Wenn wir so ein wenig gesehen haben von diesem Gott der Urzeit und uns dann noch einmal daran erinnern, an diese Verheißung, die damit verknüpft ist, unter dir sind ewige Arme, macht uns das dann nicht ruhig und stille und geborgen, dem Herrn Jesus zu vertrauen und uns so ganz in seine Arme fallen zu lassen und uns tragen zu lassen.

[00:41:08] Wir gehen noch einmal zurück in das fünfte Buch Mose und zwar in ein Kapitel davor, Kapitel 32. 5. Mose 32, da redet Mose vor den Ohren der ganzen Versammlung Israels und dann lesen wir einen sehr bekannten Vers, 5. Mose 32, Vers 4. Der Fels vollkommen ist sein Tun, denn alle seine Wege sind recht.

Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist er.

[00:42:05] Wir finden hier einen weiteren Titel Gottes, nämlich der Gott der Treue. Und es lohnt sich auch darüber ein wenig nachzudenken.

Treu ist jemand, der jemandem zur Seite steht in allen Situationen.

Treu ist jemand, der zu dem steht, was er verspricht. Und wir wissen aus dieser Welt, dass viel versprochen wird und wenig gehalten. Ich glaube, es gab selten so wenig Treue, wie wir es heute im Allgemeinen finden. Man kann doch in der Politik kaum noch irgendeinen finden, [00:43:03] wo nicht irgendwas veruntreut worden ist. Dann wird ein Kandidat beiseite gesetzt, dann kommt der nächste und dann kommt der nächste Skandal und dann wird offenbar hier etwas veruntreut, da etwas veruntreut, dort in die eigene Tasche gewirtschaftet. Und in vielen Ländern, da ist Korruption, das steht an höchster Stelle. Ohne dieses funktioniert überhaupt nichts mehr, kein Handel und nichts, alles korrupt.

Untreue, selbst bis in die Ehen und in die Familien hinein, Untreue. Wie viel Elend ist dadurch entstanden? Durch Untreue. Und wenn man das alles so sieht, dann könnte einem ja Angst und Bange werden. Dann könnte man fragen, auf wen kann man sich denn noch verlassen? Wem kann man denn noch vertrauen? Worauf kann man sich denn noch stützen? Wir können uns auch nicht mehr auf die Versicherung stützen, auf die Bank und das Geldkonto. [00:44:04] Und was es sein mag, das kann alles in einer Nacht hinfällig werden und zusammenbrechen, das ganze System. Aber dann kennen wir den, der hier bezeichnet wird, als der Fels. Der Fels.

Vielleicht haben wir das schon mal gesehen, dass wir vielleicht mal am Meer waren, am Atlantik oder an der Nordsee oder Ostsee, da gibt es ja schon mal Tage, da sind die Wellen 10, 20, 30 Meter hoch.

Das ist ein Schauspiel, das mal gesehen und erlebt zu haben. Und da muss man sehen, dass man genügend Abstand hat. Aber wenn man sich dann vorstellt, man würde da irgendwie hineingeraten, man würde ja nicht lebend wieder herauskommen. [00:45:01] Das ist Gefahr und es ist Bedrohung. Aber was Stand hält, das sind die Felsen. Da spritzt das Wasser ab, der Wind bricht sich an den Felsen und bleibt unveränderlich in der Brandung stehen.

Das ist so ein Bild, was hier gebraucht wird. Im Neuen Testament lesen wir den Ausdruck, der Fels aber ist der Christus. Ein Hinweis auf den Herrn Jesus.

Auf ihn dürfen wir unser Lebensfundament bauen. Wir haben ja auch in den Evangelien dieses Bild von denen, die ein Haus bauen, der eine auf Sand und der andere auf Felsengrund. Und dann kommt der Regen, dann kommt der Sturm, dann kommen die Stürme im Leben und Bestand hat der, der auf Felsengrund gebaut hat. Der sein Lebensfundament auf den Herrn Jesus gesetzt hat. [00:46:05] Dieser Vers ist ja interessant. Der beginnt einfach mit der Fels. Das ist ja gar kein richtiger Satz. Der Fels. Und dann kommt ein Doppelpunkt.

Vollkommen. Vollkommen ist sein Tun.

Es gibt hier auf dieser Erde keine Vollkommenheit. Auch bei uns Christen nicht. Keine Vollkommenheit. Überall sind Schwächen und Mängel.

Aber es gibt einen, der ist vollkommen.

In seinem Tun. Das, was Gott tut, ist ausnahmslos vollkommen.

Perfekt, würden wir vielleicht heute sagen. Da ist nichts zu bemängeln. Da ist keine Schwäche.

[00:47:02] Da ist kein Fehler.

Es fällt uns vielleicht manchmal schwer, das so anzunehmen, das so anzuerkennen. Wenn wir so mitten in einer Not und in einer Prüfung sind und vielleicht gerade fragen, warum Herr, dann zu sagen, daran festzuhalten, vollkommen ist sein Tun und dann geht es noch weiter. Denn alle seine Wege sind recht. Alle.

Auch der Weg, den ich jetzt gerade gehen muss. Wenn Mose das hier sagt, er sagt das am Ende seines Lebens. Mose hatte ja auch viel Schweres erlebt. Er hatte dieses Volk geführt. Dieses Volk war so widerspenstig. Die haben gemeckert und gemurrt und gesündigt.

[00:48:02] Dann wollten die sogar wieder zurück nach Ägypten. Dann hatte Gott ihm diesen Felsen gewiesen. Und er sollte diesen Felsen schlagen. Und dann kam Wasser heraus. Dann wurden sie gedrängt.

Dieser Fels, der von dem geschlagenen Christus spricht, der Jesus wurde auf Golgatha geschlagen. Wir lesen Jesaja 53. Es gefiel dem Herrn, ihn zu zerschlagen. Aber welch ein Segen ist daraus hervorgegangen, aus diesem Werk. Aber dann in einer ähnlichen Situation. Da hatte Gott gesagt, rede zu dem Felsen. Und Mose schlug ihn erneut. Und Mose hat sicherlich dieses prophetische Bild nicht verstanden. Aber dieses prophetische Bild, was Gott vor Augen hatte, das wurde zerstört. Weil der Christus nicht zweimal geschlagen werden muss. Nur einmal. Einmal hat er für Sünder gelitten. [00:49:01] Mit einem Werk hat er vollkommen gemacht, die geheiligt werden. Und da durfte er nicht in das Land.

Da haben wir vielleicht auch, würden wir vielleicht sagen, da war Gott aber hart. Einmal hat der Mose was falsch gemacht.

Hat er nicht die Anweisungen Gottes genau befolgt. Und dann eine solche Strafe. Und er war doch der, der das Volk führen sollte und es auch geführt hat. Aber er selbst durfte nicht eingehen in das Land. Das sagt er mehrmals. Wie schwer ihm das auch war. Aber hier am Ende seines Lebens hören wir davon nichts mehr. Er sagt, der Fels vollkommen ist sein Tun. Denn alle seine Wege sind recht.

Ein Gott der Treue ist er.

Der absolut zu seinen Verheißungen steht. Und da dürfen wir ihn beim Wort nehmen. [00:50:01] Er hat doch gesagt, fürchte dich nicht.

Hat er doch gesagt. Er hat doch auch gesagt, ich bin bei dir.

Er hat doch auch gesagt, ich will dich nicht versäumen und dich nicht verlassen. Er hat doch auch gesagt, meinen Frieden gebe ich euch. Hat er alles gesagt. Verheißungen. Und da dürfen wir in kindlichem Gebet zu ihm kommen und dürfen sagen, Herr du hast doch gesagt. Wir dürfen ihn

erinnern an seine Zusagen. Nicht, dass er das braucht, dass wir ihn erinnern müssen. Aber es ehrt ihn, wenn wir uns darauf stützen. Als sein alter Bruder heimging, da fand man seine Bibel. Und die hatte an manchen Stellen, hatte die so Löcher, so Vertiefungen. Er hat viel in der Bibel gelesen. Und dann wurde seine Ehefrau gefragt, was ist denn da mit der Bibel passiert? [00:51:02] Und dann hat die gesagt, mein Mann hat immer gesagt. Und du hast es verheißen, du hast gesagt. Dann hat er immer so auf die Ferse geklopft und hat gesagt, da steht es, es steht geschrieben. Ist doch beeindruckend. Ich sage nicht, dass wir das nachmachen müssen. Aber sich so, gleichsam mit dem Finger darauf zu stützen, das hat Gott gesagt. Und ich nehme ihn beim Wort. Davon können wir lernen. Und ohne Trug.

Man hat den Eindruck, es ist in dieser Welt alles voll Lug und Betrug. Aber bei Gott nicht. Da ist kein Trug, da ist kein Abweichen. Gerecht und gerade ist er.

Was sind das für Eigenschaften, die mehr und mehr verloren gehen? Und dann dürfen wir uns an ihn klammern.

[00:52:04] Einen Titel, der dazu jetzt auch sehr gut passt, den finden wir noch in Psalm 31.

Psalm 31, Vers 6.

In deine Hand befehle ich meinen Geist.

Du hast mich erlöst, Herr, du Gott der Wahrheit.

Ein Psalm von David.

Ein Psalm, der widerspiegelt, dass David Not hatte durch seine Bedränger. Durch Menschen, die ihm feindlich gesonnen waren, die ihm nach dem Leben trachteten. Und in dieser Not, das hat David ja in verschiedenen Situationen erlebt. Einmal in der Zeit seiner Verwerfung, als er von Saul verfolgt wurde.

[00:53:08] Aber auch später, zum Beispiel von seinem eigenen Sohn Absalom. Und er fliehen musste. Und in solchen wirklichen Nöten und Bedrängnissen, aus dieser Not heraus, hat er diesen Psalm geschrieben. Aber er kommt hier in dem Vers 6, da kommt er zu einer gewissen inneren Ruhe. Und sagt, in deiner Hand befehle ich meinen Geist. Das heißt so viel, mein Leben lege ich in deine Hand. Dürfen wir auch, wir dürfen unser Leben, unser Sein nach Geist, Seele und Leib in seine Hand legen. Auch unsere Zeiten sind ja in seiner Hand, sagt uns auch ein Psalm. Und du hast mich erlöst, Herr. [00:54:03] Und das bedeutet hier, erlöst aus der Not und aus den Prüfungen.

Du Gott der Wahrheit. Er wusste, ich habe es zu tun mit dem Gott der Wahrheit, bei dem nicht Falsches ist. Da mögen Menschen sein, die tun mir Unrecht. Wir haben vielleicht auch manchmal mit Menschen zu tun, vielleicht auch am Arbeitsplatz. Das kann ja führen hin bis zum Mobbing. Dass man so fies mit uns ist, das kann in der Schule sein, das kann im Kindergarten sein. Dass wir bedrängt werden von Menschen. Dass uns vielleicht Unrecht getan wird. Dass vielleicht Dinge über uns gesagt werden, um uns schlecht zu machen. Gottes Wort warnt ja auch vor der üblen Nachrede und sogar vor der Verleumdung. Und das wird da zu Gläubigen gesagt. Das kann es auch unter Gläubigen geben. Dass wir einander schlecht machen, schlecht übereinander reden. [00:55:05] Oder vielleicht auch sogar Dinge sagen, die gar nicht wahr sind, um einem anderen was unterzuschieben.

Das ist alles möglich. Das ist in unserem menschlichen Herzen. Da dürfen wir wissen, wir haben es zu tun mit dem Gott der Wahrheit. Der Herr Jesus hat das ja auch erlebt. Wie ungerecht wurde er behandelt? Da lesen wir von ihm, dass er sich dem übergab, der Recht richtet. Das war unser Herr. Übergab sich dem, der Recht richtet. Er selbst, er rief nicht nach Rache. Und er führte auch keine Rache aus. Das alles überließ er seinem Gott. Und sogar noch weiter, er betete, Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Das zeigt uns die Gesinnung unseres Herrn. Wir haben es zu tun mit dem Gott der Wahrheit. [00:56:01] Im Johannes-Evangelium lesen wir auch von dem Geist der Wahrheit. Das ist der Heilige Geist. Dass der Herr Jesus sagt, mein Vater wird den Geist der Wahrheit senden. Und dieser Geist der Wahrheit, der wird euch an alles erinnern. Der wird euch das Wort aufschließen. Diesen Geist der Wahrheit, den kennen wir, der wohnt in uns. Ein hoher Gast in unserem Leib wird bezeichnet.

Unser Leib wird bezeichnet als Tempel des Heiligen Geistes. Der Jesus selbst hat gesagt, ich bin die Wahrheit. Matthäus 14, ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Und der Jesus spricht in seinem Gebet in Johannes 17 von dem Wort der Wahrheit. Der Gott der Wahrheit, der Jesus als die Wahrheit, der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit und das Wort der Wahrheit, [00:57:06] dürfen wir kennen, dürfen wir schätzen. Und so dürfen wir ganz auf der Seite der Wahrheit stehen. Und das sollte natürlich auch Auswirkungen haben auf unser Leben. Dass wir genau so durch Wahrhaftigkeit, durch Wahrheit und Ehrlichkeit und praktische Gerechtigkeit gekennzeichnet sind. Das ist in der heutigen Zeit nicht so einfach. Da sagt der Arzt zu der gläubigen Arzthelferin, wenn das Telefon gleich klingelt, dann sagen Sie bitte, ich bin nicht da. Und was dann?

Dann sagt die Herr Doktor, Sie wissen doch, das kann ich nicht.

Ja gut, dann sage ich es Ihrer Kollegin. Das ist dann seine Verantwortung. Aber die Schwester hat sich reinerhalten. [00:58:03] Und bei einer anderen Gelegenheit, da hat es sich daran erinnert und hat gesagt, ja, Sie lügen ja nicht.

Auf Sie kann ich mich ja verlassen. Das wissen dann auf der anderen Seite vielleicht unsere Mitmenschen auch zu schätzen, dass wir so ein Zeugnis sind für den Herrn. Und dann möchte ich mit einer letzten Stelle dann schließen aus dem Buch Nehemiah.

Nehemiah Kapitel 9.

Das ist dieses Gebet der Demütigung unter den traurigen Zustand des Volkes. Und da heißt es in Vers 17, oder ich lese mal des Zusammenhangs halber ab Vers 16. Aber sie, nämlich unsere Väter, waren übermütig, und sie verhärteten ihren Nacken und hörten nicht auf deine Gebote. [00:59:04] Und sie weigerten sich zu gehorchen und erinnerten sich nicht an deine Wunder, die du an ihnen getan hattest. Sie verhärteten ihren Nacken und setzten sich in ihrer Widerspenstigkeit ein Haupt, um zu ihrer Knechtschaft zurückzukehren. Du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und groß an Güte, und du verließest sie nicht.

So wie die Väter, wie das Volk hier beschrieben wird, das ist ein Spiegelbild von uns. Und wenn wir auf den Zustand des Volkes Gottes blicken, auch in der heutigen Zeit, dann gibt es vieles, was beklagenswert ist. Vieles, was zu Unehre des Herrn ist. Und diesen Ausdruck, du aber bist ein Gott der Vergebung, [01:00:05] den gibt es meines Wissens nur einmal im Wort Gottes.

Dieses langsam zum Zorn und groß an Güte, das finden wir öfters. Aber dieser Ausdruck, ein Gott

der Vergebung, gnädig und barmherzig, das hat er erwiesen.

Das geht auch, wenn wir uns zu Hause dieses Kapitel mal durchlesen, hervor, wie Gott immer wieder, wenn sie dann in Not kamen, wenn sie zu ihm schrien, wie er gehört hat und wie er vergeben hat. Und das wollen wir auch mitnehmen. Das hat alles zu tun mit dem Gott der Vergebung. Auch wir sündigen. Auch wir können fallen. Wir können in Sünde fallen. Und dann gibt es immer einen Weg zurück. Der Teufel sagt dann, jetzt hast du alles verspielt. Und du willst ein Christ sein. [01:01:04] Nein, bei dem Gott der Vergebung gibt es immer einen Weg zurück. Der Weg führt über ein ehrliches, aufrichtiges Bekenntnis. Ich habe gesündigt, wenn wir unsere Sünden bekennen. Das ist immer der Weg. Dann ist er treu und gerecht, dass er sie uns vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Er vergibt uns. Er vergibt uns. Immer.

Wenn wir aufrichtig zu ihm kommen. Und dann möchte er uns auch wieder herstellen. Wir sehen das bei Petrus. Er hatte seinen Herrn verleuchtet. Und er ging hinaus und weinte bitterlich. Aber dann war das nicht zu Ende mit dem Petrus. Der Herr brachte ihn wieder zurecht. Der Herr gab ihm einen wunderbaren Auftrag, als Hirte tätig zu sein unter seinem Volke. Und diesen Dienst hat Petrus bis an sein Lebensende in großer Treue ausgeführt. Der Herr konnte ihn gebrauchen, obwohl er ihn verleuchtet hatte. [01:02:05] Auch David. Wir haben vorhin den Psalm gesehen. Er wird genannt, bezeichnet als ein Mann nach dem Herzen Gottes. Und er wurde zum Ehebrecher und er wurde zum Mörder. Und das wusste Gott vorher. Und trotzdem heißt es, ein Mann nach dem Herzen Gottes. Aber David war aufrichtig. Und David bekannte seine Sünde. Er bereute seine Sünde. Und ihm wurde vergeben.

Die Psalmen 32, 51, das sind solche Psalmen, die von diesem Erlebnis sprechen, wie er die Erfahrung Gottes, die Vergebung Gottes erfahren hat. Und so möchten wir doch diese Titel noch einmal zu Hause auch überdenken.

Der Gott der Urzeit und unter dir sind ewige Arme. Und der Gott der Treue und ohne Trug. [01:03:04] Und der Gott der Wahrheit und der Gott der Vergebung. Welch einen anbetungswürdigen Gott und Herrn haben wir doch.

Doch das eine Güte wäre, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Er erbündet ihn mit Herz und Wunde, er ist allein des Schönens mehr.

[01:04:10] Ein Lobgesang sei jede Stunde in seine Güte uns geschert.

Du, großer Gott, bist unsre Stärke, bist unser Licht in dunkler Nacht.

Du hast uns Wunder, harte Werke, Heil und Verlust um uns gebracht.

[01:05:02] Wir waren hoffnungslos geflohen, wie Welt und Sünde bloß verschickt.

Du hast uns für dieses Gewohnen des größten Feindes glatt enttäuscht.

Du sollst den Herzen so gelogen erheben, deine Majestät.

Dein Humor, Gott, sei unerhoren, der über alle Himmel geht.

[01:06:11] Dein Vaterland liegt voll Erwachen, bestrahlen uns zu jeder Zeit.

Du trägst ein Volk auf löschen Armen, du, großer Gott, von Ewigkeit.